

Sohrauer Stadtblatt.

Ämliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.
Mit der Gratis-Unterhaltung-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich 1,50 Mk. am Orte 4,00 Mk.
bei allen Postämtern 4,50 Mk.

Druck und Verlag:
F. Szuold's Städtisch-Druckerei, Sohrau D.S.
Verantwortl. für Redaktion: Paul Szuold.

Anzeigen-Preis:
für die einseitige: Zeitspalt über deren Raum 50 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 93.

Verfahr. Nr. 49.

Mittwoch, den 24. November 1920.

Verfahr. Nr. 49.

42. Jahrg.

Deutschland fordert Kolonien zurück.

Genf, 20. November. Durch eine Induktion wurde gestern nachmittags der Inhalt einer sechs Seiten umfassenden Protestnote der deutschen Regierung an den Völkerbund bekannt, in der die Entente bezüglich wird, die deutschen Kolonien geraubt zu haben. Die Entente habe ihre Verpflichtungen aus Artikel 19 des Versailler Vertrages und Artikel 13 des Völkerbundesvertrages nicht gehalten, sondern entgegen den Bestimmungen die Kolonien geraubt, über die nur der Völkerbund verfügen könnte, und sie durch den Obersten Rat verteilen lassen. Deutschland habe bei der Unterzeichnung der beiden Verträge mit Grund annehmen können, daß es ebenfalls in den Völkerbund aufgenommen werde und dadurch bei der Verteilung der Kolonien mitbestimmen könne. Die Entente ziele die Schlussfolgerung, daß sich die Berliner Bevölkerung durch die Klauseln, die sie zur Herausgabe der Kolonien verpflichten, als nicht mehr gebunden erachte.

Capen-Malmedy unbedeutend.

Berlin, 20. November. Die von der deutschen Regierung an die belgische Regierung übermittelte Note protestiert gegen die belgische amtl. vertretene Auffassung, daß die Kreise Capen und Malmedy bereits früher zu Belgien gehöret hätten und weist nach, daß diese Kreise zu Deutschland gehöret, ehe überhaupt ein Belgien bestand. Beide Kreise gehöret zur Provinz Limburg des alten deutschen Reiches.

Harding gegen den Völkerbund.

Berlin, 20. November. Aus New York wird gemeldet: Präsident Harding wird den Völkern offiziell mitteilen, daß Amerika die Beschlüsse der Genfer Völkerkonferenz nicht anerkennt.

Großer Preissturz in Amerika!

London, 18. November. Einer Neutermelung zufolge teilte der britische Vorkäufer in Washington dem „Board of Trade-Journal“ mit, daß in den Vereinigten Staaten bei dem großen Preissturz Wolle und Luche um 15 bis 25 v. H., Baumwollwaren um 30 v. H., Schuhe und Möbel um 60 v. H., Stapelwaren um 18 v. H. gefallen sind. Einer weiteren Meldung zufolge erklärte Hoover, die wirtschaftliche Depression wird den Winter über anhalten; im Frühjahr würde sich jedoch die Lage bessern, vorausgesetzt, daß die Vereinigten Staaten ihre Ausfuhr in Gang bringen könnten.

Preissturz in London und Paris.

Kopenhagen, 19. November. „Politiken“ meldet aus London: Die Preise für die wichtigsten Waren sind nun derartig gesunken, daß die Engpasspreise fast den Punkt erreicht haben wie vor dem Kriege, besonders beim Getreide, bei Baumwolle, Metallen, Öl und Terpentin ist der Preissturz ins Auge fallend. Auch in Paris ist infolge des Sturzes auf dem amerikanischen Markt ein großer Preissturz zu verzeichnen.

Die Besserung unserer Balata.

Berlin, 19. November. Der rapide Aufschlag der deutschen Mark ist vorübergehend abgeschwächt. Die Ursache liegt in neuen großen Verkaufsaufträgen aus Amerika und England. Im übrigen nimmt man an, daß die Unterbrechung der Aufwärtsbewegung nur eine vorübergehende ist und daß die Mark weiter steigen wird, sobald die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Markvermögens in Amerika erfolgt sein wird.

Die griechische Königsfrage.

Das griechische Kabinett hat die Volksabstimmung über die Frage des Rücktritts König Konstantins auf den 28. November festgesetzt.

König Konstantin hat an die Regierung telegraphiert, daß er das Ergebnis der Volksabstimmung abwarten wird, bevor er zurückkehrt.

Wie der „Berl. Postbote“ meldet, hat sich in Luzern die älteste Tochter des Königs Konstantin, Prinzessin Helena, mit dem rumänischen Thronfolger Karol verlobt.

Rotterdam, 20. November. Nach Londoner Meldungen betrachtet man es als sicher, daß der König Konstantin, auch ohne das Ergebnis einer Volksabstimmung abzuwarten, nach Griechenland zurückkehren werde, wenn ihn die jetzige Regierung dazu anfordert. Der Herzog von Sparte (sein Bruder) kehrt demnach nach Athen zurück. Im übrigen erwartet man, daß die Regierung die Politik von Venizelos fortsetzen wird, weil sonst der Gewinn aus dem Kriege nicht sicher gestellt sei. Griechenland wird sich jetzt freiwillig der Entente anschließen.

General Wrangels Pläne.

In einer Unterredung mit dem Konstantinopeler Berichtskorrespondent der „Evening News“ an Bord des Dampfers „Korniloff“, der mit 70 anderen Schiffen im Marmara-Meer liegt, erklärte Wrangel, sein Heer sei intakt geblieben, um den Kern eines neuen Heeres zu bilden; er sei bereit, den Volkswillen auf einer anderen Front widerstand zu bieten. Alle Infanterie und Maschinengewehre seien gerüstet, nur die Panzerwagen und Tanks seien vernichtet worden. Es sei ihm jedoch nicht möglich gewesen, die Munition zu vernichten. Er habe sich außerdem genötigt gesehen, 15000 verwundete Soldaten zurückzulassen, während es ihm gelungen ist, 6000 verwundete Offiziere mitzunehmen. Vorläufig werde die Infanterie nach Odessa und die Kosaken nach Lemnos übergeführt werden. Der Berichtskorrespondent der „Evening News“ fügt hinzu, daß unter den Truppen Wrangels, die großen Mangel an Wasser und Lebensmitteln leiden, zahlreiche Fälle von Gelbstarb und Selbstmord vorkommen.

Oberschlesien.

Der Abstimmungstag in Oberschlesien.

Brno, 20. November. Nach einer Meldung des neuen holländischen Büros aus Paris hat der alliierte Rat die deutsche Note noch Bekanntgabe des Termins der Volksabstimmung in Oberschlesien auf die Tagesordnung der Donnerstag-Sitzung des alliierten Rates gestellt. Das holländische Büro meldet weiter, daß die Vorkonferenz im zweiten Teil der nächsten Woche den Abstimmungstag für Oberschlesien bekanntgeben wird.

Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, ist nunmehr als Tag für die Abstimmung in Oberschlesien der 17. Januar 1921 festgesetzt worden. Etwa zehn Tage vorher soll bereits die Absperrung des ganzen Abstimmungsgebietes einsetzen.

Die S. R. hält Oberschlesien für beruhigt!

Berlin, 20. November. Der Berner „Bund“ meldet aus Paris: Die letzten Berichte der interalliierten Kommission für Oberschlesien bringen die allgemeine Beruhigung im Abstimmungsgebiete zur Kenntnis des alliierten Rates. Der alliierte Rat hält infolgedessen den Zeitpunkt der Unterzeichnung der Abstimmung für gegeben. Unter Vorbehalt auf einen nochmaligen mündlichen Bericht der Ueberwachungskommission in Berlin und der interalliierten Kommission in Opatowitz wird die Vorkonferenz in kommender Woche den Termin der Abstimmung festsetzen. Die deutsche Note nach Bekanntgabe des Termins ist am Donnerstag in Paris eingegangen.

Die ober-schlesische Legitimationskarte.

Opatowitz, 20. November. Durch eine Verordnung der Interalliierten Kommission wird für die Bewohner Oberschlesiens beiderlei Geschlechts, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, eine Legitimationskarte eingeführt. Jeder Bewohner Oberschlesiens ist verpflichtet, sich von der Ortsbehörde seines Wohnortes eine Legitimationskarte nach dem von der Interalliierten Kommission gegebenen Muster ausstellen zu lassen. Die Ausstellung dieser Legitimationskarte erfolgt kostenfrei unter Verantwortung der betreffenden Ortsbehörde in der Zeit vom 15. bis 31. Dezember d. J. Diejenigen Personen, welche das 16. Lebensjahr erreicht haben, aber seit dem 31. Juli 1919 nicht ständig im Gebiete Oberschlesiens wohnten, wird eine Legitimationskarte nur dann ausgestellt, wenn die Ortsbehörde ihres Bestandes dazu ermächtigt ist, nachdem die Ansicht der beratenden Kommission eingeholt worden war. In jedem Kreise wird eine beratende Kommission errichtet, welche sich aus den im ober-schlesischen Abstimmungsgebiet geborenen Bewohnern dieses Gebiets zusammensetzt, und deren Mitglieder zu gleichen Teilen der polnischen und der deutschen Nationalität angehören. Diese beratende Kommission wird auf Antrag der zuständigen Ortsbehörde ihre Ansicht ausprechen über die Ausstellung der Legitimationskarte. Der Kreis-Kontrollleur wird den Beratungen dieser Kommission als Vertreter der Interalliierten Kommission beiwohnen. In Ausführung des Artikels 88, Anlage des § 3 des Versailler Vertrages vom 28. 6. 1919 wird die Interalliierte Kommission über die hier unterbreiteten Fälle derjenigen Personen entscheiden, denen nach Ansicht der ernannten Kommission eine Legitimationskarte nicht auszustellen ist. Jede Person, der diese Legitimationskarte verweigert wird, hat das Abstimmungsgebiet innerhalb 14 Tagen zu verlassen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die ablehnende Entscheidung der betreffenden Person bekannt gegeben worden ist. Der Inhaber der Legitimationskarte ist verpflichtet, der Zoll- oder Militärbehörde diese vorzuzeigen.

Zu der Verordnung über die Neueinführung der Legitimationskarten enthält das am Sonnabend zur Ausgabe gelangte Amtsblatt für Oberschlesien noch Ergänzendes über die Strafbestimmungen. Darnach wird jeder, der den Zoll- oder den Militärbehörden nicht seine eigene, sondern eine andere Legitimationskarte vorzeigt, oder der seine Legitimationskarte einem Dritten überläßt, mit Gefängnis von einer Woche bis zu 6 Wochen, oder mit Geldstrafe von 100—150 M. bestraft. Diese Strafbestimmung gilt für alle im Abstimmungsgebiet Wohnenden, die bis zum 31. Juli 1919 inhaftig waren. Sie verschärfen sich wesentlich für die Personen, die seit diesem Termin nicht ständig ihren Wohnsitz in Oberschlesien hatten und für die bekanntlich die Legitimationskarte nur nach Anhörung der beratenden Kommission ausgestellt wird. Wer von diesen Personen den Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis von 3 Monaten bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe von 1000—1500 M. bestraft. Die Verordnung ist am 30. Oktober 1920 erlassen worden.

Das Amtsblatt vom 12. November enthält auch das Muster dieser Legitimationskarte. Die Karten, die für die im Abstimmungsgebiet geborenen und wohnhaften Personen ausgestellt werden, sind rot bedruckt; für die wohnhaften, aber nicht geborenen grün bedruckt. Die Karte enthält auf Seite 2 Alter, Größe und Adresse des Inhabers, sowie einen Raum für eine nicht pflichtgemäße Photographie;

auf Seite 3 Namen, Familienstand, Geburtsort und Termin des Zugangs nach Oberschlesien. Seite 4 enthält Gelder für Kontrollstempel.

Strafverschärfung für Passvergehen.

O p p e l n, 22. November. Nach einer Verordnung der Interalliierten Regierungs- und Plebiszittkommission für Oberschlesien vom 5. Oktober werden Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Verordnung über das Passwesen vom 17. Mai 1920 entweder mit Gefängnis von einem Monat bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe von 300 bis 1500 M. bestraft.

Eine weitere Verordnung verbietet Einreise und Aufenthalt von Polizeibeamten, Offizieren, Unteroffizieren und Gendarmen der Landgendarmarie, die im Dienste der an das Gebiet Oberschlesiens grenzenden Mächte stehen, in Lausitz.

Wer den Vorschriften dieser Verordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis von einem Monate bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe von 300 bis zu 1000 M. bestraft.

Der „Stimpfistimus“ in Oberschlesien verboten.

O p p e l n, 20. November. Durch Erlass der Interalliierten Kommission ist der „Stimpfistimus“ für das ober-schlesische Abstammungsgebiet bis zum 12. Dezember verboten. Die Nr. 32 ist als beschlagnahmt erklärt worden. — Die Nummer enthält ein Bild, das die Brutalität der Polen unter Duldung der Franzosen gliedert.

Preußen sendet Oberschlesien Kartoffeln.

K a t t o w i k, 21. November. Der Kartoffelrat in Oberschlesien, die namentlich dadurch entstanden ist, daß die Polen ihre großsprecherische Forderung auf Lieferungen aus Polen und Kongresspolen nicht gehalten haben, wird durch die preussische Regierung gesteuert werden. Sie will die Oberschlesier tatkräftig in ihrer Not unterstützen und veranlaßt daher, daß aus Niederschlesien gute Speisepotatoffeln in ausreichender Menge bald nach Oberschlesien geschafft werden.

Das ober-schlesische Ueberschichtabkommen.

B e r l i n, 21. November. Aus Kattowitz wird gemeldet: Nochmalige Verhandlungen über das Ueberschichtenabkommen im ober-schlesischen Kohlenbergbau haben zu einer Einigung geführt, so daß das Abkommen in den Verhandlungen bis zur Unterzeichnung fertiggestellt worden ist.

Ein Hauptgegner Korsantys ermordet.

B o u t h e n, 20. November. Heute nachmittags um 1/8 Uhr wurde der frühere Angehörte des polnischen Plebiszittkommissariats, Theophil Kupka, durch vier Revolvergeschosse ermordet.

Von amlichscher Stelle wird hierzu folgendes berichtet: Sonnabend um 1/8 Uhr nachmittags erschienen an der Wohnungstür des Kupka zwei Personen, von denen die eine ein Schußwaffe an den Mund trug, während die andere unmaskeiert war. Sie fragten nach Kupka und gaben an, Arbeit zu suchen. Zunächst öffnete ihnen der Sohn des Kupka, darauf erschien die Schwägerin und auf das fortgesetzte Drängen der beiden Personen endlich auch Kupka selbst. Er holte einen Notzettel aus der Tasche, um die Namen zu notieren. In diesem Augenblick erhielt er vier Schüsse, darunter einen Kopf-, einen Hals- und einen Bauchschuß. Kupka war sofort tot.

Kupka kammt aus Marklowitz, Kreis Rybnik. Er war 35 Jahre alt und Familienvater. Die beiden Mörder sind leider unerkannt entkommen.

Kupka war der Führer der ober-schlesischen Mitarbeiter im polnischen Plebiszittkommissariat. Diese Mitarbeiter Korsantys fühlten sich durch die harte Besetzung, die Korsantys gegenüber Warschauer und Posener Politikern übte, benachteiligt. Sie kamen dann auch zu der Ueberzeugung, daß Oberschlesien auf dem Wege, den es Korsantys fährt, notwendigerweise ebenso, wie sie selbst, ein Ausbeutungsobjekt der Posener und Warschauer Herren werden müßte. Die ober-schlesischen Mitarbeiter des polnischen Plebiszittkommissariats traten deshalb unter Kupkas Führung aus dem Plebiszittkommissariat aus und wurden der Mittelpunkt einer neuen ober-schlesisch-polnischen Bewegung, die Korsantys und seinen Plänen recht gefährlich zu werden drohte. In jüngster Zeit war Theophil Kupka daran gegangen, ein eigenes Organ gegen die Machinationen Korsantys zu gründen, das er „Wola Ludu“, der „Wille des Volkes“, nannte. In diesem Blatte wandte er sich gegen die Machenschaften im Hotel Romany und gegen die Art der Korsantyschen Propaganda. Er drohte mit Ent-

**„Oberschlesier!“
Wählet bei der geheimen Abstimmung:
Suzaner und Blüthnerherrschaft in Polen,
Wiederbau in Deutschland.**

hüllungen. Es mag zweifelhaft erscheinen, ob führenden polnischen Politikern in Oberschlesien eine Schuld an der Ermordung Kupkas nachzuweisen sein wird. Jedenfalls aber darf man sagen, daß ihnen und namentlich Korsantys dieser „Mordmörder“ sehr gelegen kam.

Ein schwerer Ueberfall auf eine heimat-treue Veranstaltung.

Am Sonntagabend fand in Kellina Kreis Lublitz eine von der dortigen Kreisgruppe des Verbandes heimat-treuer Oberschlesier veranstaltete Theateraufführung statt. Nach Schluß der Vorstellung wurde ein Schuß von dem sich auf der Straße herumtreibenden polnischen Volk in den Saal abgegeben, wobei ein Mädchen am Beine verletzt wurde. Eine Stunde später wurde eine Handgranate in den dichtbesetzten Saal geschleudert, wobei ca. 15 Personen durch Splitterwirkung teils schwer, teils leicht verletzt wurden.

Kofales u. Provinzielles.

S o b r a n O. S., den 23. November 1920.

S (Herr Pfarrer Ullrich spricht) heute Dienstagabend 1/8 Uhr in einer öffentlichen Versammlung der katholischen Volkspartei im Drolls Saal über: „Allgemeine Lage und Einwirkung der Bombardierung.“

S (Volkbildungsverein. Arbeitsgemeinschaft Seemann.) Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, alte Schule, I. Mädchenklasse. Vortrag von Broden aus den Dichtungen des Prinzen Emil von Schweden-Carolath. Gäste herzlich willkommen.

S (Der Volkbildungsverein (Volkshochschule) Sobran) veranstaltet Donnerstag, den 25. d. Mts., im Majaretschen Saale seinen 2. Bildungsabend, an dem der Vorlesende, Herr Etienneffor Dorminger, einen Bildvortrag über Moritz v. Schwind, unseren liebsten Würdigen Maler, halten wird. Wer sich aus diesen trübigen Tagen für ein Stündchen in Schwind'se entzückende Romantik und Märchenwelt flüchten will, ist herzlich willkommen. Einmal der wundervollen Bilderreihe (das Märchen von den 7 Raben, von der schönen Melusine, vom geknickten Rater) werden auch unsere Kleinen eingeladen. Deswegen haben auch Kinder in Begleitung Erwachsener Zutritt. — Für den 3. Bildungabend, der am 9. Dezember stattfindet, ist der schlesische Heimatdichter, Graf von Strachwitz, gewonnen. Außerdem ist für den Dezember ein Beethovensabend geplant, der vom Volkbildungsverein gemeinschaftlich mit dem Männer-Gesangsverein und Musikverein veranstaltet werden wird. Ferner sind für dieses Semester in Aussicht genommen ein Ballabend und folgende Bildvorträge: „Wie man Bildwerke betrachtet“, „Vom Schönheitsbilde des Menschen“, „Eine Winterreise durch die schlesischen Berge“, „Die Donau in Wien“, „Kohlenburg ob der Laaber“, „Aus der Wunderwelt der Pflanzen“, „Jasentkessende Pflanzen“, „Aus Urzeiten Oberschlesiens“, „Entstehung einer Zeitung“, „Steinerei und Maschinenfabrikation“, „Der Fernrohrhimmel“, „Verkehr einst und jetzt“, „Die Geschlechtskrankheiten und ihre Folgen“ (der von der Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten herausgegebene Film). Ein jeder sollte durch Mitgliedschaft die idealen Ziele des Vereins fördern. Die Mitgliedskarte (10,00 M., die bei den Herren Studienoffizier Dorminger und Oberlehrer Seemann erhältlich ist), berechtigt zum freien Eintritt sämtlicher Veranstaltungen.

S (Das Verfassungsausschuss Rybnik) gibt bekannt, daß vom 25. November ab an den Donnerstagen in Rybnik keine ärztlichen Untersuchungen stattfinden können, da der dien-tuende Arzt jeden Donnerstag in Jawelche tätig ist, um die Rentenanträge und Kriegsbildungen zu untersuchen, für welche infolge der schlechten Bahn- und Wagenverbindungen eine Reise nach Rybnik zu anstrengend ist. Für ganz eilige und besonders bringende Fälle ist aber auch am Donnerstag Vorbesprechung.

S (50 M. Belohnung) hat der Lokomotivführer A. d. Keller aus Dorsche für besondere Anerkennung und sein entschlossenes Handeln erhalten, da er am 7. September d. J. zwei Menschen vom Tode des Ueberfahrens durch einen Personenzug zwischen Baranowitz und Sobran gerettet hatte.

S (Eine Verhaftung mit Hindernissen) vollzog sich am Freitagabend hier selbst. Einer der Beteiligten an dem Diebstahl in Wolf war in Cz. Plovisch von der Abstammungspolizei an dem herr. Abend festgenommen worden und sollte nach Sobran ins Polizeigefängnis eingeliefert werden. Vor der B. Ue des Beselben gelang es ihm, sich plötzlich seiner Fesseln zu entledigen und zu entlaufen. Er entwichte sich nun eine Jagd nach dem Andreiber vom Ringe die Schußfrage, Kose oick und Breitschraffe herunter, wobei ein Abstammungsbeamter einen Schreckschuß hinter dem Andreiber abgab. Schließlich wurde derselbe von einem Bürger gefasst und von der ihm auf den Fersen gebliebenen Abstammungspolizei festgenommen und dem Polizeigefängnis zugeführt. Am nächsten Morgen wurde er unter sicherer Bedeckung, zusammen mit noch einem zweiten Jandgenosse aus Kofales, der wegen aktiver Beteiligung bezw. Gewalttätigkeiten beim diebstahligen polnischen Angriff-Ritt festgenommen worden ist, dem Gerichtgefängnis Kattow zugeführt.

S (Regen Raub) fanden der Zinkhüttenarbeiter Reichor Monkol, der Generalscha Kadzi und der Arbeiter August Brons, sämtlich aus Emilowitz, Kreis Bies, vor den Schwurjurern in Gletzig. Am 7. Februar 1920 waren die Angeklagten um 1/7 Uhr abends in das Geschäft des Kaufmanns Emanuel Reisser in Kattow gekommen und hatten dort Waren eingekauft. Nachdem die Frau Reisser und die Verkäuferin Kuloch die Waren eingepackt hatte, zog der Angeklagte Monkol einen Revolver und richtete ihn auf die Verkäuferin, die vor Schrecken laut aufschreiend aus dem Geschäft lief. Ihr folgte die Verkäuferin. Die Reisser nahmen die Räuber aus und ergreifen mit den eingekauften Sachen eilig die Flucht. Der eine Angeklagte, Monkol, wollte den Schwurjurern witz machen, daß er hauptsächlich Kattow des Vortommens der Hoffe aus der Tasche gezogen hatte. Die Verkäuferin habe ohne Grund und Ursache Schreie über das Lokal erlassen. Aus der Verhandlung ging hervor, daß zwei der Angeklagten bereits aus der Untergerichtsbarkeit entlassen waren. Später wurden sie festgenommen und damals legten sie das Revolververbot ab. Auch die Beweisnahme wurde ihnen jedoch nachgewiesen, daß die drei Angeklagten gemäß einer Verabredung das Geschäft betreten und die Bezahlung mit dem Revolver erledigen wollten. Die Schwurjurern brachten die Schuldfrage und der Staatsanwalt, der für eine exemplarische Bestrafung plädierte, beantragte gegen Kadzi 3 Jahre Gefängnis und 6 Jahre Ehrverlust, gegen Brons 5 Jahre Gefängnis und gegen Monkol 6 Jahre Gefängnis und 10 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof ging über das Strafmaß noch hinaus und verurteilte den Angeklagten Kadzi zu 5 Jahren Gefängnis, die Angeklagten Brons und Monkol zu je 8 Jahren Gefängnis.

S (Zu dem Diebstahl in Wolf) berichtet man: O. Kommerat Kufas von Reichser hatte auf die Wiedererlangung der gestohlenen beiden Ochsen 3000 Mark Belohnung ausgesetzt. Er erhielt aus Epylowitz einen Brief, in dem ihm der Diebstahler mitteilte, daß er auf die 3000 Mark Belohnung verzichte, im Interesse der Gerechtigkeit dem Diebstahler aber die Namen der Diebe nennen wolle. Man hielt bei den Dieben Hausjagd aus und fand das Fleisch eines Ochsen noch fast ganz vor, ebenso zwei Ferkel. Das Fleisch des anderen Ochsen war an einen Fleischer in Gostarowitz bereits veräußert worden. Das noch vorgefundene Fleisch wurde in Wolf von dem Diebstahler an einen Fleischer verkauft, die es wieder billig an das Publikum abgab.

S (Erhöhung der Fernspreckgebühren.) Wie aus gut unterrichteten Kreisen gemeldet wird, reichen auch die neuen Fernspreckgebühren nicht aus, um den Gebühretag bei der Reichspost zu decken. Der Reichstag wird sich demnach mit der Frage beschäftigen wie diesem Uebelstand abzuhelfen sei, voranschreitlich werden die Gebühren um weitere 100 Prozent erhöht werden müssen.

S (Erhöhung Postgebühren.) Das polnische Generalkonsulat gibt bekannt, daß die Postgebühren vom 15. d. Mts. ab um 100 Prozent erhöht worden sind. Daraus kostet die Auslieferung eines Postf. nach Polen 50 Mk. deutscher Währung, das Blum 30 Mark.

S (5000 Mark Belohnung) hat der Regierungspräsident aufgesetzt auf die Ergreifung oder Namhaftmachung der Täter oder der Mitglieder der Bande, die am 23. August d. J. den Wirksamkeitstestamenten Vorzeßel im Domainum Groß-Dubensko erschossen und den Brennerverwalter Stegman so schwer mißhandelt haben, daß er seinen Verletzungen erliegen ist. Eine erforderlich werdende Beteiligung der Belohnung behält sich der Regie-

rungspräsident unter Aufsicht des Reichswegs vor. Bezirksräte Mittelungen sind an den Regierungspräsidenten in Oppeln zu richten.

Der Oberbürgermeister von Rattibor (4) Sonnabend nachmittag um 1/2 2 Uhr ist Oberbürgermeister Verreck im Alter von 70 Jahren gestorben. Er hatte erst am 16. d. M. seinen 70. Geburtstag gefeiert und zugleich den Tag, an dem er vor 35 Jahren sein Amt als erster Bürgermeister in Rattibor angetreten hat. Der Verstorbene war Vorsitzender des Oberösterreichischen Städtebundes, Mitglied des Provinzial Landtages, stellvertretendes Mitglied des Provinziallandtages und Mitglied des Ober-Ostschlesien.

(Zusammenfassend.) Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß in den Aufnahmeprosessen als Erfolg vor der Betrauung verlangt werden kann, der zur Wiederherstellung des öffentlichen Friedens zurzeit der Einleitung des Verfahrens erforderlich gewesen wäre. Dieser Standpunkt ist falsch; es muß in jedem Fall der Betrauung verlangt werden, der zur Einleitung des Verfahrens zurzeit der Mitwirkung nötig ist.

(Gesandnis für unerschrockene Woffenbesitzer.) Vor dem besonderen Gericht in Oppeln wurde gegen die Väter Teige aus Czapanow und Dohn aus Bogdibor, sowie gegen eine Anzahl junger Leute wegen unerschrockenen Woffenbesitzes verhandelt. Es wurde für erwiesen erachtet, daß die Angeklagten im Besitz von Waffen, und zwar je 40 Gewehren, die auf Bogdibor und Czapanow verteilt werden sollten, waren. Das Urteil lautete gegen Väter Dohn auf 2 Jahre, gegen Väter Teige auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis. Die anderen Angeklagten wurden zu 4 und weniger Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen die nächsten Woffenbesitzer Czapanow und Oberinspektor Ruge aus Halbenort wurden Geldstrafen erlassen. Die erkrankte Untersuchungsgefängnis wurde auf die Gefängnisstrafe angerechnet.

(Nach 6jähriger Gefangenschaft zurück.) Der Häubler Thoma aus Rgl. Wielepole ist jetzt als Hausierer gewerbet. Er geriet 1914 in russische Gefangenschaft und war bis vor kurzem in Sibirien. Von seinen Angehörigen wurde er schon als tot betrachtet.

(Reichen der Zeit.) Der Angestellter der „Wirtschaft. Volkswirtschaft“ in Hl. brachte dieser Tage folgende Ankündigung: „Bitte nicht mehr einzuladen, da mein Gehalt das beweisende eines Mannespoliers entspricht, mir Gegenleistung unmöglich macht. Regierungsdirektor Jaeschke, Vorstand der Eisenbahnabteilung Hl. 1. B.“

(Wandüberfall im Kobler.) In der Nacht vom 15. zum 16. November wurde der Bauer Franz Kopy von 8 Banditen in seiner Wohnung überfallen. Diese durchsuchten die Wohnung und raubten 6000 Mark.

(Den Verletzungen erlegen.) Ist der Fleischwurm Franz Gauszichl aus Rattibor, der auf einer Geschäftsreise im Kreis Hl. von Banditen überfallen und dabei schwer mißhandelt ist. Die erlittenen Verletzungen waren so schwer, daß er bald nach seiner Entlassung ins Städtische Krankenhaus in Rattibor verstarb. Bei dem Unfall wurden dem G. über 15000 Mark bares Geld geraubt.

Schwalowitz, 16. November. (Gebäude und Feier.) Am 14. November nachmittags 5 Uhr fand im Restaurant der Donnerstagabend eine wohlgestaltete Feier zur Ehrung der Gefallenen statt. Mehrere Hundert Gäste (350-400) waren dazu erschienen. Rector Hofmann führte ihre Organe durch ein breites Programm in rechte Stimmung ein, die durch den schönen Gesang der Damen des Hl. Kirchenchores noch vertieft wurde. Die polnische und die deutsche Ansprache zweier Redner fanden ungeteilten Beifall. Nach der Feier wurden 24 Kriegswitwen mit je 100 Mark beschenkt, dem da hilft keine Trauer, kein Jammer, da hilft nur die Tat in heutiger Zeit. Eine Sammlung für die Hinterbliebenen brachte 800 Mark ein. Die Veranstaltung verlief ohne Störung. Allgemein wurde der edle Geist der Feier lobend anerkannt.

Rattibor, 16. November. Das Bezirksgericht der freien Gewerkschaften Oberösterreich beschloß sich mit den Forderungen der Eisenbahner anzuschließen, wie man hört, die Be-

schaffungszulage der Eisenbahner ab. In einer Entscheidung wird indes angeführt, daß die Eisenbahner zwar nicht schlechter gestellt sein sollen, als die Arbeiterkraft der Großindustrie. Das Kartell der Eisenbahner. Solange nicht alle Forderungen besprochen sind, erachtet es als seine Pflicht, an den zuständigen Stellen für die Eisenbahnerforderungen, soweit sie berechtigt sind, einzutreten und die bestmögliche Schritte zu tun.

Rattibor, 17. November. Nach Meldungen polnischer Blätter ist die Cholera in Warschau, bei Krakau und in dem Gelande von Domb in Galizien ausgebrochen. In einem Warschauer Nachtstuhl ist eine Frauensperson an ständiger Cholera verstorben. Der „Krakauer Justizkommissar“ erhebt Beschwerde über die skandalösen hygienischen Zustände in Krakau, die beträchtlich sind, daß die Cholera auch nach Krakau sich fortbreiten kann.

Rattibor, 22. November. Am Sonntagabend wurde der 75jährige Bauer Kopy in Rattibor von mehreren Räubern erschossen. Während zwei von ihnen draußen an der Wohnung des Kopy Wache standen und Kopy's Todler im Haus hielten, drang ein dritter in das Wohnzimmer ein, wo Kopy eben beim Abendessen war. Der Dieb fragte nach Woffen und verlangte, als der Woffen nicht vorzufinden, Geld. Glücklicherweise gab er nur Kopy zwei Schüsse ab, die Kopy tödlich trafen. Kopy hat bereits während der Augenverletzung unter Verletzungen zu leiden gehabt.

Wentzen, 15. November. In einer Versammlung der Hl.igen Zentrumspartei hielt Frhr. v. Helldorf ein. Pilgramsdorf, der als Vorsitzender des Oberösterreichischen Bauernbundes die Stimmung des oberösterreichischen Bauernbundes, eines bemerkenswerten Vortrag über die oberösterreichische Frage, welcher in folgenden Ausführungen gipfelt:

„Gewissermaßen dem Autonomiegesetz haben wir heute noch eine gewisse Zurückhaltung. Wir haben in Oberösterreich Grund zum Mißtrauen. Aber ich bin der festen Überzeugung, daß sich das in den nächsten Tagen. Ein freies Oberösterreich mit denselben Rechten wie jeder andere deutsche Bundesstaat im Rahmen des Deutschen Reichs, diese Lösung kann ich Ihnen als einzige und die bestempfehlende.

Redner geht dann (nach der „Oberöst. Stg.“) noch kurz über zur Möglichkeit, ein selbständiges Oberösterreich unter dem Völkerverbund zu errichten. In einer Zeit, als man aus die größten Schwereigkeiten machte und ganz abgesehen von der bundesstaatlichen Autonomie auch noch nicht einmal die provinzielle Selbständigkeit zu bekommen wollte, da hatte ich Sympathien für einen Freistaat unter dem Völkerverbund. Aber heute muß ich offen bekennen, daß diese Lösung bei mir an Wert verloren hat. Inzwischen hat Oberösterreich nicht nur die bundesstaatliche Autonomie erhalten, sondern das Hl.igere Land, das ein wirtschaftlicher Faktor für den selbständigen Freistaat sein sollte, ist zum größten Teile Polen zugeteilt worden und es ist keine Möglichkeit, daß Polen dieses Land wieder herausgeben würde. Da ferne der preussische Staat das Hl.igere Land nie und nimmer verlassen würde, bliebe nur ein Freistaat Oberösterreich — praktisch kaum durchführbar — im Umfange des heutigen Abstammungsgebietes. Diesen Bezirk allein zum Freistaat zu erheben unter dem Schutz des Völkerverbundes, das erscheint mir als gefährlich und demagogisch Unternehmungen. Es kommt noch hinzu, daß die soziale Struktur dieses Landes außerordentlich ungesund ist. Der neue Staat hätte sozusagen nur städtische und großindustrielle Bevölkerung, das plattelande Land als sozial ansehnliche Schicht wäre so gut wie entzweit. Auch vom Standpunkte des Bauernbundes kann ich dieser Regelung der oberösterreichischen Frage nicht mehr zustimmen. Dieser Schritt würde den völligen Ruin der Bauernschaft innerhalb des heutigen Abstammungsgebietes bedeuten. Bei der Stimmung, die in einem Staatsbewußtsein mit fast ausschließlich konsumierender Bevölkerung herrscht, ist zu befürchten, daß mit der Begründung, die Bauernschaft kann uns so wie so nicht ernähren, auf die Landwirtschaft überhaupt kein Wert mehr gelegt wird. Redner schließt sehr wirksam: Gott möge uns stärken in der schweren Zeit, die vor uns liegt und unsere Heimat und unser Volk heilen mit seinem Segen und seinem

Schutz, damit die Abkündigung ausfallen möge zum Teile der oberösterreichischen Heimat, zum Teile von unsern Kindern und Stiefkindern!“

Wien, 20. November. Bei einer Hochschülerfeierlichkeit wurde geteiltlich einer Schilddrüse der täglich unbedeutende Schwatolla von einem auf Urlaub befindlichen Fallsoldaten ohne Grund niedergeschossen.

— Ein Winter ohne Schnee — wie so häufig und nun, wie das kann ohne Schnee. Für den Schnee sorgt der Himmel und die niemals ruhende Natur, für frohe Bäume müssen wir schon selber sorgen. Denn die Möglichkeit die Geschäfte unserer Tage mit Schnee an uns vorübergehen zu lassen genügt nicht, man muß die Erde fröhlichen Grinsen auch nähren und hären, indem man ihr die Gaben einer konzentriert verarbeiteten Winterkälte so oft wie möglich zur Verfügung stellt.

Denn nehme man die Regenborer Blätter, die in jeder Nummer so viel an guter Botschaft und wertvollen Botschaften bringen, und fröhlichen Grinsen bringen, daß jeder etwas findet, was ihn besonders erfreut und unterhält.

Immerfort, Gedichte, Karikaturen, interessante Bilder, die mit der besten Behandlung ausfallen. Die Regenborer Blätter vertreten einen Wertepunkt und sind deshalb für jeden beizubehalten und für seinen Bekanntheit.

Das Abonnement auf die Regenborer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Die Ausgaben nimmt jede Buchhandlung und jede Postanstalt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Brunnstr. 5. Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich nur Mk. 12.50, die einzelne Nummer kostet Mk. 1.— (ohne Porto). Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Die schönsten Geschenke sind Beyers Handarbeitsbücher aus Entwürfen jeder Dame!



Es sind u. a. erschienen: Schillingenarbeiten (über 200 Bände), Haarnäher, Zuschneid (2 Bde.), Weißbrot, Häkeln (2 Bde.), Möppeln, Kreuzstich (2 Bde.), Stricken (über 100 Bände), Jeder Band Mk. 7.50. In allen Buchhandlungen, Buchverlag, oder direkt, 1.40 Pf. für Porto vom Verlag. Verzeichnisse über Bücher umsonst. Verlag Otto Meyer, Leipzig-Hl. 11.

Regensburger Marienkalender für das Jahr 1921. Statt 3 50 M. empfiehlt P. Kunold, Buch- u. Papierhandlung, Sohrau.

BUINUS wäscht Wäsche wunderbar. (D. R. P.) Gen. K. A. 3638.



Ist kein Kriegserzeugnis, spart Holz, Arbeit und Geld, ist ohne Sollenkarte erhältlich, schon das Gewebe.

Erfüllt in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften. Hersteller: Rohm & Haas, Chem. Fabrik, Darmstadt. Vertretung: Hermann Schindler, Beuthen O. S., Tiekarsstr. 40.

Der Name OSRAM-AZO auf der Lampe verbürgt allein die Echtheit.



Lagerplatz 10 Whf. Sohrau O.S.

890 am 1. 1. 1921 meistbietend zu verpachten. Angebote bis 10. 12. an das Betriebsamt 2 Rattowitz zu richten.

Der Raglfrat gibt durch Aushang bekannt:

Das Reichswirtschaftsministerium hat für Petroleum folgende neue Preise festgesetzt:

Der Preis für das Petroleum beträgt für je 100 kg Kleingewicht bei Verkauf von 100 kg und mehr 6,33 M. pro kg in Rastwagen frei jeder deutschen Station. Bei Bezug in Eisenfässern beträgt der Preis M. 6,48 für je 1 kg ab Lager des Verkäufers, bei Bezug in Holzfässern M. 7,08 ab Lager des Verkäufers einschließlich Holzfaß.

Bei Lieferung von 100 kg und weniger darf der Preis für je 1 Liter Petroleum M. 5,95 nicht überschreiten. Bei Lieferung aus Sitzwagen ist der Verkäufer berechtigt, ohne Rücksicht auf die abgegebene Menge für je 1 Liter Petroleum die Beförderung frei Haus des Verkäufers M. 5,50, wenn der Sitzwagen wagen oder Petroleum aus ihm vom Orte der Befüllung abgeholt wird, bis zu M. 5,45 fordern. Die Kleinhändler dürfen das Petroleum ab Bahnen nicht höher als M. 6,00 das Liter und bei Lieferung frei Haus des Verbrauchers nicht höher als M. 6,15 berechnen.

Vorstehende Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministeriums wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Kleinhändler, welche Petroleum an die Bevölkerung verkaufen, dürfen die hier bekannt gemachten Kleinhändlerpreise nicht überschreiten. Uns zur Kenntnis gelangende Fälle der Preisüberschreitung werden zur Befristung des betreffenden Händlers führen.

Auf Grund des § 16 der Verordnung über Maßnahmen zur Sicherung der Fleischversorgung in der Übergangszeit nach Aufhebung der Fleischbewirtschaftung vom 19. September 1920 (Reichsgesetzblatt S. 1678) und § 18 der Ausführungsbestimmungen vom 24. September 1920 wird folgendes bekanntgemacht:

Der Fleischhandel im Kleinhandel selbst, ist verpflichtet, ein Preisgeld in seinem Verkaufsräum oder an seinem Betriebsstand anzubringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Fleischsorten und Sorten ersichtlich sind. Die angeführten Preise dürfen nicht überschritten werden. Die Preisbeschränkung muß sowohl im Verkaufskauf selbst als auch so angebracht sein, daß die darin angegebenen Preise auch von außen sichtbar sind.

Mit Geldstrafe bis zu 3 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft, wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder den obliegenden Pflichten nicht nachkommt.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit sämtlichen Ladeninhabern, welche mit Fleisch handeln, zur Kenntnis und genaue Beachtung gebracht. Uns zur Kenntnis gelangende Fälle einer Uebertretung der Verordnung werden zur Befristung des betreffenden Ladeninhabers führen.

Den diehaltenden Handwerken bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß der Kommunalverband nachstehend aufgeführte Futtermittel abzugeben hat:

1. Strohrohstückel zum Preise von 21,25 M. je Centner ohne Sad.
2. Palmkernschensöl zum Preise von 80 M. je Centner mit Sad.
3. Strohkrautfutter zum Preise von 24 M. je Centner ohne Sad.
4. Futterkalk zum Preise von 16 M. je Centner ohne Sad.
5. Ockerleim im Verbands mit Ocker 1/2 in Centner Spitz 70 Mark ohne Sad, zu ein Centner Ocker 1/2 werden 5 Centner Ockerleim zum Preise von 38 Mark je Centner einschl. Sad abgegeben.
6. Döhrschermasse zum Preise von 45 M. je Centner einschließlich Sad.

Bestellungen hierauf sind umgehend und zwar bis zum Donnerstag, den 25. November im Zimmer 2 aufzugeben, später eingegangene Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts. erfolgt im Zimmer 2 die Ausgabe

1. der Brotmarken für den Monat Dezember,
2. der Brotzuckermarken über 500 g Auflands Roggenmehl (Abschnitte Nr. 25-36).

Selbstversorger haben auf diese Karten keinen Anspruch. Die roten Ausweiskarten sind mitzubringen.

1) Gegen einen Abschnitt der Getreidekarte zum Verkauf: 875 g = 3/4 Pf. Getreide, Preis 75 Pf. oder pro Pfund 1,00 M., 250 g oder 1/2 Pf. Auflandsbrot, Preis 3,75 M. oder pro Pfund 7,50 M.

Kostenlose Herrenstoffmuster meiner besten Qualitäten zu niedrigsten Fabrikpreisen weisen den Weg zur Weihnachtsfreude. **Konrad Machule, Forst (Lausitz).**

Volkshilfungsverein (Volkshochschule)
Sohrau O.-S.

Der 2. Bildungsabend

findet Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr im Magurel'schen Saale statt.

Herr Studienassessor Dorminger hält einen **Lichtbildervortrag** von **Moriz v. Schwind.**

Gäste herzlich willkommen. Eintritt für Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei, für Gäste 1,00 M. Der Saal ist gebietet.

Der Vorstand.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 800 Millionen Mark.

Alle Ueberrücklässe kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere

Invaliditätsversicherung,

Gewährung der Versicherungszinsen in Renten und die **Mitversicherung ergänzender Witwenrente** ermöglichen denkbar vollkommenste Pflege.

Vertreter: **Robert Nawroth, Sohrau O.-S.**

2) Gegen einen Abschnitt der Nahrungsmittelkarte gelangt bei dem Kaufmann Schmidbeck zum Verkauf: 150 g Butter, Preis 5,85 M. oder pro Pfund 19,50 M., 50 g Kofas, Preis 2,25 M. oder pro Pfund 22,50 M.

3) Gegen einen Abschnitt Nr. 9 der grünen und Nr. 5 der weißen Lebensmittelkarte gelangt bei allen Kaufleuten zum Verkauf: 2 Päckchen Süßstoff, Preis 1 Mark pro Päckchen, H-Packung. Die Bezugsabschnitte zu 1-3 sind bis Freitag den 26. d. M. abzugeben, die Warenansgabe erfolgt am Montag den 29. d. M.

Bekanntmachung über Verteilung von Fett usw. erscheint in der nächsten Nr. des Blattes.

Reichenberger's Zahnateller
Sohrau O.-S., Ring Nr. 129.

Zahnziehen, Plomben, Stitzzähne, künstl. Zahnersatz, Umarbeitung schlechtester, Gebisse, Reparaturen etc.

Ein Lehrling
kann in meiner Buchdruckerei bald oder später eintreten.
P. Hunold.

Goldene Trauringe u. Ohrringe
in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei **Engelmann, Sohrau (Rischewowka).**

Metallbetten
Stahlrohrmattensen, Kinderbetten, Polster an Jedermann. Katalog frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Thür.

Neue Wintermodel!
1000 schick, leicht zu arbeitende Modelle
Beyers Modelführer
Bd. 1: Kleider und Mäntel Bd. 2: Hüten und Röcke
Bd. 3: Jungmädchenkleidung Bd. 4: Kinderkleidung
Jeder Band nur 2.- M. Die Damenwelt ist entzückt!
Wenn nicht am Ort zu haben, direkt für je 2,50 M. portofrei vom Verlag Otto Beyer, Leipzig W. 6, Postfach, 5570

Zu sämtlichen die benötigten Modellen sind sofort lieferbar



Vertreter

Redegewandte Herren und Damen sowie Kriegerinvaliden finden hohen Verdienst durch Uebernahme der Vertretung eines täglichen Bedarfsartikels, welcher in Stadt und Landlaufenden Absatz und bestm. Nachbestellungen findet.

Chemische Fabrik und Versandhaus

Jolanta

Berlin W., Blöcherstraße 66.

Kath. Gesellen-Verein.

Mittwoch, den 24. November, abends pünktlich 7 1/4 Uhr:

Gesangstunde

im Vereinslocal Hotel „Zur Post.“

Leinöl-Firnis

garantiert rein empfiehlt

A. Lubecki.

Adler-Bäder

— u. h. Baderstellen liefert preiswert — **H. Engelmann, Sohrau, Rischewowka.**

Verloren

einen dunkelbraunen **Glacé-Handschuh** am Mittwoch abend auf dem Wege vom Hotel zur Post bis zum Kaffee Eck. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein grauer Herrenhandschuh ist auf dem Wege zum Bahnhof verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Dienstmädchen wird bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.

Frau Fleischmeister F. Gornik.

Kinderwagen, Sportwagen liefert preiswert ab Fabrik **Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.**

Knaben oder Mädchen zum Austragen des Stadtblattes können sich melden. **P. Hunold.**

Inserten-Annahme bis 12 Uhr mittags.